Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenn man sie nebeneinander gelegt hätte: sie waren nur etwas kleiner und weniger duftig.

„Franz," sagte Latour, „willst du an deinen Frei-Abenden kommen und die Blätter in zentrige Säcke pflücken? Ich werde dir so und so viel geben für deine Arbeit; denn mich tragen die schwanken Aeste nicht; eher einen Knaben."

Unser Walliserknabe errötete und schwenkte seine Traube aus Verlegenheit hin und her; eigentlich fand er den Lohn viel zu klein, die Arbeit zu groß und langweilig; aber er schämte sich denn doch, es vor den beiden Männern einzugestehen. So nahm der freundliche Apotheker sein Stillschweigen als Zustimmung auf, kniff Franzen freundlich in die Wangen und sagte: „Natürlich wird er gerne diesen Nebenverdienst annehmen". Um nur wegzukommen, behauptete unser junger Blanc endlich, daß er seinen Vater in St. Maurice beim Kirchenfest abzuholen und sich hier schon zu lang versäumt hätte; aber die beiden Männer lachten ihn aus, daß er die Entfernung von Ollon bis zum Wallfahrtsort nicht besser kenne und zwei Stationen rasch abzurennen gedächte. Der gutmütige Apotheker schenkte jedoch Franzen den Betrag, um sich ein Eisenbahnbillet dritter Klasse zu kaufen, und solchermaßen noch zeitig genug zur Kirche von St. Maurice zu kommen; er sagte dabei: Es sei dies ein kleines Angeld für das Blätterpflücken, damit er ihm diese fein sauber und unzerknickt sammle. Franz nahm die Gabe gerne an, dachte jedoch trotz dieser Worte gar nicht, daß er sich jetzt durch die Annahme dieser Freundlichkeit für die Arbeit gebunden habe; ihr seht, er wollte das Angenehme einer Sache haben ohne deren Anstrengung. Es dünkte ihn fein lustig, ein Eisenbahnfährtchen zu machen; so galoppierte er denn bergab auf die nächste Station Ollon-St. Triphon, sah im Vorbeigehnen die schönen Marmorbrüche aus grauschwarzem Gestein und in Bex die schönen Kastanienwälder, fuhr dann über die Rhone und stieg jenseits des Tunnels an seinem Bestimmungsorte aus. (Fortsetzung folgt.)

Spruch.

Zufrieden scheinen — bloßer Dunst,
Zufrieden sein — das ist schon Kunst,
Zufrieden bleiben — welch ein Glück,
Zufrieden machen — Meisterstück!

E. S.

Aus der Welt der Gehörlosen

Geschichtliche Tabelle der Taubstummenvereine in der Schweiz

(Sutermeisters Quellenbuch entnommen).

Gründungsjahr	Name des Vereins	Aufgelöst im Jahr
1872	Taubstummenverein in St. Gallen	1876
1873	Taubstummenverein in Basel (unter Haury)	1873
1873	Taubstummenverein in Zürich (unter Ed. Baumannn)	1876
1873	Schweiz. Taubstummenverein	1883
1874	Taubstummenklub in Zürich (unter Bollier)	1884
1875	Taubstummenverein in Genf 1878 oder 1879 [1])	
1878	Aargauer Taubstummenverein in Aarau, zwischen 1885 und	1888
1894	Taubstummenverein Berna, später Alpenrose in Bern	
1896	Taubstummenklub Hephata in Basel	1898
1896	Taubstummenverein Krankenkasse in Zürich	
1900	Taubstummenverein Helvetia in Basel	
1901	Taubstummenverein Edelweiß in Luzern	1921
1909	Taubstummen-Reiseklub in Basel [2])	
1909	Taubstummen-Touristenklub in St. Gallen	
1912	Taubstummenbund in Basel	
1916	Taubstummen-Fußballklub in Zürich	
1916	Taubstummenklub Frohsinn in Bern	1916
1917	Taubstummenbund in Bern	
1917	Taubstummenverein Alpina in Thun	
1919	Taubstummenrat in Bern	1921
1919	Taubstummenrat in Zürich	1921 [3])
1921	Taubstummenbund in Zürich	
1925	Schweizerischer Taubstummenrat	

[1]) Dann nur noch freie Zusammenkünfte in einem Restaurant.
[2]) 1914 dem Taubstummenbund in Basel als Sektion beigetreten.
[3]) Aufgegangen im Taubstummenbund Zürich.

Basel. Der Taubstummenverein Helvetia Basel, der heute 20 Mitglieder zählt, hat sein 30. Vereinsjahr angetreten. Die Generalversammlung fand am Sonntag den 19. Januar

statt. Die vorgelegte Rechnung und der Jahresbericht pro 1929 zeigen den Verein numerisch und finanziell in erfreulichem Aufstieg. Der Vorstand wurde für das neue Vereinsjahr bestätigt. Es wurde über folgende Ausflüge Beschluß gefaßt:

1. Ein eintägiger Ausflug nach der Bundesstadt, um unserm lieben altbekannten Bruderverein „Alpenrose" seinen Besuch zu erwidern.
2. Ein zweitägiger Jubiläumsausflug nach dem Appenzellerland.

Das Datum für beide Ausflüge wird später bekannt gegeben.

Alle Korrespondenzen sind zu richten an: J. Fürst, Allschwilerstraße 83, Basel.

* * *

12. Januar. Ein schöner Januarsonntag, Vorfrühling vortäuschend, lockte nahezu 45 Gehörlose und einige Hörende von Basel nach der Taubstummenanstalt Riehen zu einer Kinovorstellung zu Gunsten des Anstaltdefizites. Im freundlich, schön eingerichteten Knabenwohnzimmer, das ringsum mit lustigen, hübsch gemalten Bildern verziert ist, fand unter Leitung von Herrn Inspektor Bär die Kinoaufführung statt. Die gezeigten Filme waren sehr interessant. Am Anfang grüßte uns unser lieber alter Oberlehrer Herr Roose nebst Frau beim Z'vieri, aber von der Leinwand. Nachher sahen wir badende, arbeitende und dressierte Elefanten, Renntierherden, auch der bekannte Max Linder und sogar Harold Lloyd grüßten uns. Zuletzt zeigte uns Herr Inspektor Bär einen einstündigen Akt von „Königsmark".

Viele Gehörlose haben den Wunsch, daß zu Gunsten des Anstaltdefizites eine zweite Filmvorstellnng veranstaltet werde. J. Fürst.

Eine Erwiderung auf „taubstumm oder gehörlos"? Die gewünschte Ersetzung von „taubstumm" durch „gehörlos" darf nicht radikal, d. h. allgemein gemeint sein: das hieße, mit dem Kopf eine Mauer einstoßen wollen. Warum? Wenigstens bei uns, in einem Schnapserland, bilden die intelligenten Gehörlosen eine kleine Minderheit der Gehörlosen. Die Mehrzahl setzt sich zusammen aus mittelmäßig Intelligenten, Schwachbegabten, Schwachsinnigen und ganz Verblödeten. Die Mehrheit der Gehörlosen präsentiert sich also den Hörenden als eine besondere Klasse von Menschen, die weniger wegen ihrer Taubheit als wegen den daraus hervorgehenden Folgen zu einem guten Teil fürsorgebedürftige Menschen sind. Weil also das Wort „gehörlos" die Mehrzahl der in Frage kommenden Menschen ungenügend bezeichnet oder beschreibt, so wird es in Gebrauch bleiben, trotzdem es auf die intelligente Minderheit schlecht paßt. Als gewichtiger Umstand spricht dabei auch die Tatsache mit, daß eben fast jeder Gehörlose zuerst, d. h. in der Jugend, taubstumm ist und nicht anders bezeichnet werden kann. Da wird es kaum möglich sein, die Menge der Hörenden dazu zu bringen, das mit Recht für die jungen Gehörlosen gebrauchte Wort für die Entstummten, für die es nicht mehr recht paßt, durch ein anderes zu ersetzen. Das ist freilich eine Art „Kreuz", das die intelligenten Gehörlosen werden auf sich nehmen müssen.

G. Weber, Pfr.

Ein Taubstummer — Hauptdarsteller eines Tonfilms. In Hollywood (bekannte Filmstadt in Amerika) beabsichtigt man ein merkwürdiges Experiment (Versuch). In einem sprechenden Filmdrama (Schauspiel), das die Leiden eines stummen Casanova schildert, soll der Hauptdarsteller ein richtiger Stummer sein. Er wird sich nur durch seine Zeichensprache mit den anderen um ihn redenden Mitspielern verständigen und so die ganze Tragödie (Trauerspiel, trauriges Stück) seiner Taubheit und Stummheit besonders plastisch (deutlich, klar) zum Ausdruck bringen. Allerdings fahndet (sucht) man noch nach einem Darsteller, der für diese Rolle in Frage kommt. Auf die erste Kunde dieser Absicht meldeten sich bereits über 80 taubstumme, schöne Männer.

Belgien. Wir erhalten das vorläufige Programm des Taubstummen-Kongresses von Lüttich, der am 15., 16. und 17. August nächsthin dort stattfinden soll, bei Anlaß der internationalen Ausstellung von Industrie, Wissenschaft und Kunst. Die Besucher des Kongresses haben bei Vorweisung ihrer Kongreßkarte freien Eintritt in die Ausstellung. Vorläufiges Verhandlungsprogramm: 1. Gegenseitige Hilfe; 2. Die Arbeit des Taubstummen; 3. Erziehung und Unterricht; 4. Turnen und Sport; 5. Die gesetzliche Stellung des Taubstummen; 6. Internationale Organisation der Taubstummen.

Daneben gibt es natürlich Unterhaltungsabende, Bankette und Ausflüge mit Autocars. Im Komitee sind fast alle Länder vertreten, selbst Argentinien und Chile (Südamerika). Wir werden später noch genauere Angaben bringen.